

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baselftadt und Baselland
Bieten endlich sich die Hand!
Wo die Millionenstadt
Nicht mehr Platz für Schelmen hat;
Will das Land sein Suchthaus borgen,
Das Gefindel zu verjagen.

Solche Nachbathilfe spricht:
„Alte Liebe rostet nicht!“
Alte Freundschaft wächst geschwind,
Basel — Kiesel — baldigst sind,
Was auf Stempel wird bescheinigt
Beide wiederum vereinigt.

Wunderbar.

Ein Professor der Astronomie, der noch immer das Problem des Jahr-
hundert-Anfangs forgeschwer zur Lösung mit sich herumträgt, begegnet vor dem
Chore zwei kleinen Schulkindern der 1. Primarklasse auf ihrem Heimwege. —
Dabei belauscht er folgendes Gespräch:

Sausli: „Du, Ruedeli, warum seit me an „Milchmälcherli“?“

Ruedeli: „He deich, will Milch drinne isch!“

Sausli: „Ja, aber warum seit me de „Honigwabe“?“

Ruedeli: „Deichwohl, will Honig drinne isch!“

Sausli: „So, jeh sag Du mir aber, wie so cha me denn säge: „s
Nünzächet Jahrhundert“?“

Ruedeli: „Hefches ächt jehz na nit gmerkt, deich will d's Jahr 1900
drinne isch, Du Löhl!“

Wie eine Erlösung klingt es dem Gelehrten, was er soeben vernommen,
mit der geballten Faust vor die ge—lehrte Stirn schlagend, beginnt er unwill-
kürlich vor sich hin die Schiller'schen Verse zu murmeln:

„Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfachheit ein kindlich Gemüt!“

Italienische Maffias.

„Diese Maffia! Ich glaube, Italien würde gefunden,
Wenn man den Garaua machte diesen geheimen Wüterichen!“
„Den geheimen? Da wären die richtigen noch nicht gefunden —
Glaub' nur: viel schlimmer sind dort die heuchelnden öffentlichen!“

Briefkasten der Redaktion.

An Viele. Dank, herzlichen Dank für die freundlichen Zeichen der Sympa-
thie und die Wünsche zum Weitergehen. Unser Fuhrwerk fährt fröhlich in die
neue Zeit hinein. Der Blick ist hell und das Leisefel in festen Händen. Mögen
einige Große neidisch blicken, wir klatschen fröhlich drüber weg. — A. Z. i. O.
Besten Dank für die schönen Gratulationen und Vorsätze; mögen sie aufgehen wie
eine Blume und ihr Duft aller Welt in den Nasen freibeln, auf daß sie „Netzi!“
machen und nachher tanzen muß. — Augustin. Schön, daß Sie sich auch einstellen.
Ein Aufwärtchen ges. — F. S. & G. A. Ihr Schwerenöter werdet wohl wissen,
wo man das mündlich am besten anbringen kann. Dank. — W. i. W. Wir müssen
mit dem Raume sehr sparsam umgehen und können deshalb im Briefkasten für

diesmal keine Antwort geben. — K. i. L. Der Fall muß erörtert werden. Viele
Grüße. — Th. R. i. C. Die hübschen Früchte prangen schön am Weihnachtsbaum.
Die Maffia hat's nicht getroffen. Profit. — L. M. i. U. Wenn man nicht weiß,
wo einem der Kopf steht, man am Besten ins Wirtshaus geht; denn beim Jaß,
beim nationalen, da vergehen alle Qualen. — A. i. Pf. Der Versuch ist gemacht;
männ es sich einfügt, langt's zum Gläschen Liqueur. — M. U. i. K. Wir wieder-
holen: „Papa, sagt man le coeur oder la coeur?“ fragt der Französisch treibende
Knabe und Papa antwortet leise schmalzend: „Ueber die Festtage jagt man immer
Liqueur!“ — Peter. Schönen Dank und Gruß. — J. Z. Z. i. W. Dank, das
paßt zu jedem Wetter. — Rosa. Der Mann kriegt keine Mitgift; wo kein Gift
überhaupt da ist, wäre es auch nicht möglich. — Origenes. Von einem solchen
„Boß“ haben wir nie gelesen. Wahrscheinlich fuhr er zurück. — Flaccus. Es wäre
besser gewesen, die „Bidy“ hätte anstatt Chokolade ihr feines Selbstgetränk Wisky
geschickt; mehr begeistert hätte er gewiß. — F. Z. Für weiteren Lesefreie unver-
ständlich. Dank. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Zu den Vergnügungen

aller Art in Zürich gehört gewiß in
erster Linie gestellt zu werden das seit
kurzer Zeit am unteren Mühlesteg eröffnete
„Panoptikum“; geradezu großartig
sind die Leistungen in Automaten, bei denen der Zutritt unentgeltlich ist. Bei den
Gruppen verbieten die Gruppen Tell, Geklers Tod, Rüttelschwar, Alpenfee,
Aufsindung der Leiche Winterfrieds, Fahnengericht mit Folterkammer u. einer ganz
besonderen Veräuflichung. Höchst lehrreich
ist der anatomische Saal für Studierende, namentlich Mediziner, wie auch für Laien
von großem Nutzen.

Das Ganze ist in 12 größeren und kleineren Sälen untergebracht. In einem
eigenen Raum ist ein Kinetograph untergebracht, welcher u. A. naturgetreue
Bilder aus dem „Transvaal-Kriege“ zwischen den Buren und den Eng-
ländern in sehr frappanter Darstellung bietet. Und all das um den sehr beschei-
denen Preis von bloß 1 Fr., welche Ausgabe keins gereuen wird, für Alles, was
es da zu sehen bekommt.

Der Leibarzt des Kaisers von Rußland

hat das Verdienst, daß er durch eine rückhaltlose Anerkennung, die er dem russischen
Knocher (Polygonum avic) als Linderer qualvoller Hustenleiden ausgesprochen hat,
weite Kreise von der Heilkraft dieser Pflanze überzeugt zu haben. Es besteht be-
kanntlich sowohl in der Ärztemwelt wie beim Publikum ein völlig ungerechtfertigtes
Mißtrauen gegen manche einfache Hausmittel. Ein gelehrtes Rezept und eine un-
verständliche Diagnose wollen manche lieber als ein natürliches Pflanzenheilmittel
und redet der Glaube aller Zeiten und Völker, welche in den Pflanzen wunderbare
Naturkräfte vermuteten, eine deutliche Sprache. Es ist eines der erfreulichsten
Zeichen unserer Zeit, daß die Wissenschaft sich mehr und mehr mit dieser Thatfache
abzufinden sucht. Früher war man gewöhnt, hochmütig jede Heilkraft der Pflanze
zu leugnen, heute macht man nicht mehr den Versuch, Unberechenbares als nicht vor-
handen anzusehen, sondern sucht die Erscheinungen wissenschaftlich zu erklären. Ge-
rade die epochenmachende Entdeckung des Tuberkel-Bacillus, die wir dem Geheimen
Medizinalrat Professor Dr. Koch verdanken, hat eine Erklärung gegeben für die
überraschende Heilkraft des aus dem russischen Knocher hergestellten Brusthees.
Dieselbe ist dahin zu deuten, daß der regelmäßige und konsequente Genuß dieses
Thees den Körper gegen die Mikroben immunisiert und selbst solche Körperteile wieder
gesundend läßt, in denen der mörderische Bacillus bereits ein weites Terrain erobert
hat. Es versteht sich von selbst, daß neben der Anwendung des Abkudus der ge-
nannten Pflanze auch die sonstigen Vorrichtungen einer rationalen Lebensweise beob-
achtet werden müssen. Ein von Herrn Ernst Weidmann in Liebenburg
(Sarz) gratis zu beziehendes Buch hat das Verdienst, diese Vorschriften zusammen-
gestellt und eine große Reihe von Gutachten über die Wirkungen des russischen
Knocher bei Hals- und Lungenleiden gesammelt zu haben. Wir empfehlen daher
dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen. (105)

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

A. HOFMANN & C^o
ZÜRICH
Seidenstofffabrik.
Seidenstoffe aller Art
Besten Coupons-Kleider
Blousen, Noeuds, Cravatten
Schürzen, Futter
VERKAUF nur an PRIVATE
ab FABRIK

franco u. zollfrei ins Haus geliefert.
Verlangen Sie Muster. 5

Pariser-Artikel

1^a Vorzug-Qualität
versendet franko gegen Nachnahme
oder Marken à 3, 4, 5 und 6 Fr. per
Dutzend

Aug. de Kernen,
Zürich I.

Photos

für Kunstfreunde. schöne
Pariser Originale in bester
Ausführung. Illust. Katalo-
g nebst 48 Bildchen
und 3 Cabinets oder Ste-
reoscop Fr. 5. Gut gewählte Sendungen
à Fr. 10, 20, 25. R. Gennert, 49 N.,
rue St-Georges, Paris. 12

Pariser-Artikel

Neuheiten von plus ultra
per Dutzend Fr. 3, 4, 5, 6, 7.
Versand gegen Nachnahme.
Spezialität in Parfumerien.

A. Zehnder-Gerber,
Coiffeur,
Limmatquai 4
Bahnhofbrücke.

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.
Schmetternde Vibratio-
nen der menschlichen
Stimme durch Hinein-
sungen ohne Anstrengung
und ohne alle Mühe-
fennisse. Höchst rei-
nem!
Größe
Unterhol-
tung f. Jung
und Alt, für
Festlichkeit,
Jereins, Mi-
titar-Musik-
lungen u.
In 1/4 Jahr über 1/2 Mill. verkauft. Geg.
Einbindung von 2 francs (auch Schweizer-
Eisenmarken) franco u. zollfrei. 3 Stück
5 frs., 6 Stück 8 frs., 12 Stück 12 frs.
Gegen Nachnahme wird nicht versandt, weil
zu teuer.
Verlangt d. W. Reith, Wien II, Zaboritz 11.

Wirte, abonniert den Gastwirt!

Der aus den besten Bitterkräutern der
Alpen und einem leichtverdaulichen
Eisenpräparat bereite **Eisenbitter** von
Joh. P. Mosimann, Apoth., in
Langnau i. E., ist eines der wertvollsten
Kräftigungsmittel. Gegen **Appetit-
losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut,
Nervenschwäche unübertroffen** an
Güte. — **Feinste Blutreinigung**. —
In Thun 1899 silberne Medaille.

Erprobt
seit **1867** und
hochgeschätzt

Die Flasche à Fr. 2 1/2 mit Gebrauchs-
anweisung zu haben in allen Apotheken
und Droguerien. 16-3

Limburger

in Pergament in Kistchen von
ca. 20 Ko. versendet gegen Nach-
nahme à Fr. 1. 10 ab Basel

J. Briner,
Steinenvorstadt 42
Basel.



Photos- und Ansichtskarten.
— Preisliste gratis. —
P. Filippo, Casella 541, Neapel.